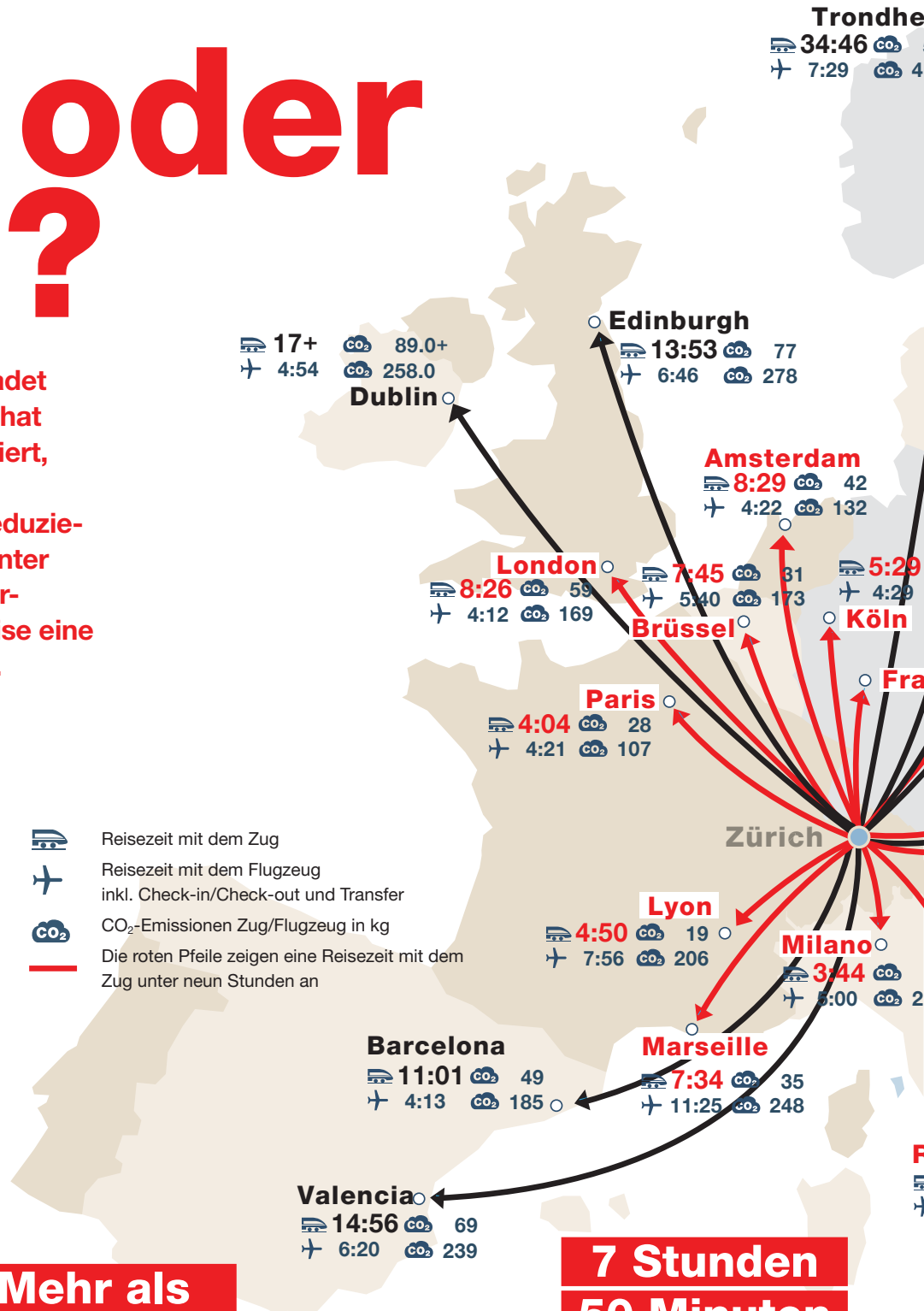


# Zug oder Flug?

Wir alle wissen: Fliegen schadet der Umwelt. Die ETH Zürich hat bereits 2017 ein Projekt lanciert, um die CO<sub>2</sub>-Emissionen von dienstlichen Flugreisen zu reduzieren. Für Destinationen, die unter acht Stunden mit dem Zug erreichbar sind, ist die Bahnreise eine klimafreundliche Alternative.

TEXT Christine Spirig

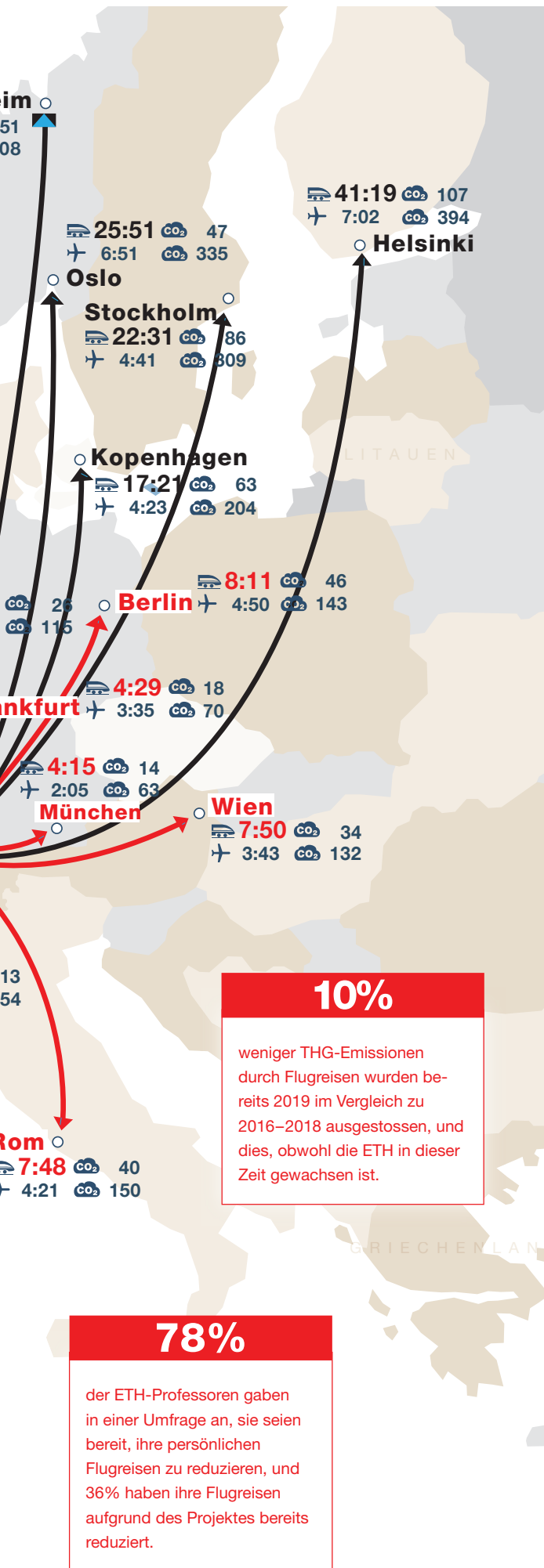


- Reisezeit mit dem Zug
- Reisezeit mit dem Flugzeug inkl. Check-in/Check-out und Transfer
- CO<sub>2</sub>-Emissionen Zug/Flugzeug in kg
- Die roten Pfeile zeigen eine Reisezeit mit dem Zug unter neun Stunden an

**15%**  
weniger Treibhausgas-(THG-) Emissionen pro Kopf will die ETH bis 2025 erreichen (im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2016–2018). Diese Emissionsminderung basiert auf der effektiven Reduktion der Flugreisen; sie schliesst weder Kompensation noch eine Effizienzsteigerung der Airlines durch technologischen Fortschritt mit ein. Würde man diese dazurechnen, läge die Senkung bei rund 25%.

**Mehr als 50%**  
der jährlich im Nachhaltigkeitsbericht erfassten THG-Emissionen der ETH Zürich werden durch Dienstreisen verursacht; davon fallen 93% auf Flugreisen an, 5% auf Autofahrten und 2% auf Bahnfahrten.

**7 Stunden 50 Minuten**  
fährt man mit dem Zug von Zürich nach Wien. Mit dem Flugzeug dauert die Reise 3 Stunden 43 Minuten. Aber: In der Luft werden fast viermal so viel CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf verursacht (Zug: 34 Kilogramm, Flugzeug: 132 Kilogramm).



## «IM ZUG LÄSST SICH'S GUT ARBEITEN»

**Wir alle sollten weniger fliegen. Wie kam die ETH dazu, zu diesem Zweck ein Flugreisenprojekt zu lancieren?**

Als wir das Projekt 2017 ins Leben riefen, war die Klimajugend noch weniger präsent als heute, das Bewusstsein für die Klimaschädlichkeit des Fliegens war weniger vorhanden. Die ETH als innovative Hochschule hat jedoch eine gewisse Vorbildrolle. Wir wussten, dass die ETH auch die Treibhausgas-Emissionen durch Flugreisen reduzieren muss. Und diese lassen sich nicht durch Technologien verringern wie etwa im Bereich der Gebäudeemissionen. Was es bei den Flugreisen braucht, ist ein Kulturwandel. Der ist zum Teil passiert: Nicht nur innerhalb der ETH ist der Zuspruch gross. Inzwischen wird das Thema von verschiedenen Hochschulen aufgegriffen und wir teilen unsere Erfahrungen in einem wachsenden Netzwerk.

**Das Projekt läuft unter dem Motto «Stay grounded, keep connected». Was bedeutet das genau?**

«Stay grounded» spricht die Reduktion der Flüge an, «keep connected» die Bestrebung, weiterhin mit der Wissenschaft weltweit im Austausch zu sein. Für eine international vernetzte Hochschule wie die ETH ist dieser Austausch essentiell; wir wollen ihn nicht einschränken und damit die wissenschaftliche Exzellenz und die Karrierechancen der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler gefährden. Vielmehr wollen wir den Austausch intensivieren, indem wir ihn anders denken und mit anderen Mitteln realisieren.

**Welche Mittel sind das?**

Zum Beispiel Videokonferenzen. Gerade das letzte Jahr, in dem viele persönliche Treffen pandemiebedingt ausfielen, hat gezeigt, dass der virtuelle Austausch für gewisse Interaktionen ausreichend ist – etwa für operationelle Aufgaben und für Teams, die sich schon kennen. Und er hat sogar Vorteile, da familienfreundlich und zeitsparend. Eine weitere Möglichkeit ist das Bündeln und Kombinieren verschiedener Reiseaktivitäten. Und für Destinationen, die in weniger als acht Stunden mit dem Zug erreichbar sind, ist der Umstieg auf die Bahn eine klimafreundliche Alternative. Ich persönlich



**Dr. Susann Görlinger**  
Leiterin Flugreisenprojekt  
ETH Zürich

reise ohnehin am liebsten mit dem Zug, besitze kein Auto. Ein grosser Vorteil: Im Zug lässt sich's gut arbeiten und zusammen diskutieren. Oder schlafen: Nachtzüge sind ein sehr attraktives Angebot.

**Wer entscheidet letztlich, ob jemand fliegen darf oder nicht?**

Die Person selbst. Aber wir unterstützen sie bei der Entscheidung. So haben wir einen sogenannten Decision Tree erarbeitet. Fragen wie «Habe ich Zeit, physisch teilzunehmen?», «Hat diese Teilnahme einen Mehrwert für mich?» oder «Kann ich die Reisezeit im Zug für produktive Arbeit nutzen?» sollen die Entscheidungsfindung erleichtern.

**Werden sich die Dienstreisen der Zukunft grundsätzlich in diese Richtung entwickeln?**

Ich hoffe stark, dass wir nach der Pandemie nicht wieder in alte Muster zurückfallen. Wichtig ist, von den Leuten nicht einfach etwas zu fordern, sondern die Rahmenbedingungen entsprechend anzupassen. Etwa, indem die Mittel für die virtuelle Kommunikation zur Verfügung gestellt und ausgebaut werden. Für den Umstieg auf die Bahn braucht es gute Verbindungen sowie international abgestimmte Fahrpläne. Intern haben wir eine Plattform zur Verfügung gestellt, mit der die Mitarbeitenden für einen beliebigen Ort die Reisezeit, die Emissionen und die Preise für Zug und Flug abrufen und die Reise sogar direkt buchen können.

Mehr zum Projekt auf  
[ethz.ch/flugreisen](http://ethz.ch/flugreisen)